Pulsnitzer Anzeiger

Ohorner Anzeiger

Mr. 211

Haupts und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnig und die Gemeinde Ohorn Der Anleniger Anzeiger ift bas zur Beröffentlichung ber amtlichen Bekanntmachungen bes Landrates zu Kamenz, ber Bürgermeister zu Kulonis und Chorn, des Amtsgerichts Bulonis behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Finanzamtes zu Kamenz

96. Jahrgang

Bieje Beitung ericheint täglich mit Ausnahme der gejehlichen Sonn- und Belertage. — Gefcaftsfteller Rar Abolf-Sitler-Str. 2. Fernruf nur 551

Freitag, den 8. September 1944

Bezugspreis: Bei Abholung 14 tägig 1.— RM., frei Haus 1.10 RM. einschließlich 12 bezw. 15 Pfg. Trägerlohn. Postbezug monatlich 2.50 RM.

Neue Maßnahmen jum totalen Kriegseinsatz

Einschränkungsmaßnahmen im Erziehungswesen — Weitgehende Stillegungen bei Zeitschriften

Der Reichsbevollmächtigte für den totalen Kriegseinsatz, Reichsminister Dr. Goebbels, teilt mit:

1. Das Preußische Finanzministerium wird mit sofortiger Wirkung aufgelöst. Die bisher von ihm wahrgenommenen Geschäfte werden von den entsprechenden Reichsministerien übernommen.

2. In Durchführung der bereits bekanntgegebenen Ginschränkungss oder Stillegungsmaßnahmen auf dem Gebiet des Erziehungswesens hat der Reichsminister für Wissenschaft, Grstehung und Volksbildung grundlegende Anordnungen getroffen. Sie bestimmen im einzelnen den Rreis der Studierenden, die ihr Studium zugunsten eines unmittelbar kriegswichtigen Ginslabes aufgeben müssen. Die Neuaufnahme eines Studiums ist die auf weiteres nur noch Kriegsversehrten möglich, die von der Wehrmacht Studienurlaub erhalten, oder, falls sie der Wehrmacht nicht mehr angehören, nicht arbeitseinsahssig sind. Sine Anzahl von Hochschulen oder Fakultäten kann nach erstolgtem Arbeitseinsah der Studierenden zusammens bzw. stills velegt werden.

Die Schüler der 8. Klasse höherer Lehranstalten stehen überwiegenden Teil bereits im Kriegseinsatz. Diesenigen, die aus gesundheitlichen oder anderen Gründen nicht an diesem Kriegseinsatz teilnehmen, werden als Lagermannschaftssührer in der KLV. verwendet. Schüler und Schülerinnen, die nicht an der Verlegung ihrer Anstalten teilgenommen daben und daher zur Zeit keinen Schulunterricht erhalten, soweit sie sich im einsatsähigen Allter besinden, zum Arbeitsspirisch konnenden und Arbeitsspirisch kannenden und Arbeitsspirisch kannenden und Arbeitsspirisch konnenden und Arbeitsspirisch kannen und Arbeitsspirisch konnenden und Arbeitss

einsatz herangezogen.

Die Schülerinnen der 8. Klasse der Oberschulen für Mädschen kommen zum Arbeitseinsat. Er wird in erster Linie am Schulort selbst erfolgen. Die Schülerinnen werden, insbesonsdere bei auswärtigem Einsat von Schule und HI., nach be sonderen Richtlinien betreut. Die 7. Klassen der gleichen Schulen sollen neben dem Schulunterricht nach Bedarf zum Sozialeinsat, insbesondere innerhalb der NSB., herangezogen werden. Damit wird der Wunsch Zehntausender junger Mädschen erfüllt, sich wie ihre gleichaltrigen Kameradinnen nach besten Krästen sür den Endsieg einsehen zu können.

3. Auf dem Gebiet der Zeitschriftenpresse sind sehr weits gehende Stillegungen und Einschränkungen vorgenommen wors den. Der größte Teil der bisher in Deutschland noch erscheinens den rund 1500 Zeitschriften wird stillgelegt. Aur wirklich kriegswichtige Zeitschriften erscheinen weiter, werden jedoch im Umsang eingeschränkt. Auf dem Gebiet der Fachzeitschriften

Neue Ritterkreuzträger

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberstleutnant d. R. Frip Klasing aus Bieleseld, Kommandeur eines sächsischen Grenadierregiments; Major Max Derlibed aus Regensburg, Bataillonssührer in einem Arttembergisch-badischen Grenadierregiment; Major Hans Ungelien aus Berlin-Lichterselde, Führer einer pommerschmecklenburgischen Panzeraufklärungsabteilung; Hauptmann Kurt Eichler aus Leipzig, Bataillonssührer in einem schlessichen Grenadierregiment; Oberleutnant Frip Eschmann aus Dieringhausen/Rheinland, Kompanieches in einem schlessichen Feldersatbataillon; Oberleutnant Ludwig Bertram aus Schifferstadt bei Speper, Batterieches in einer Sturmselchützbrigade; Oberseldwebel Bernhard Rindsleis Kallendorf, Zugsührer in einem sächsischen Grenadierregiment.

Ein tapferer Bataillonstommandeur

Der Führer hat Maior Rubolf Schwarzrod aus Danstig-Langfuhr das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen. Dieser tapfere Offizier führt sein Bataillon im Panzergrenasdierregiment "Großdeutschland" nach sechsmaliger Berwunsdung und Berlust des rechten Beines, so daß er gezwungen ist, sich am Stock zu bewegen. Seit März 1942 trägt er bereits neben dem goldenen Verwundetenabzeichen das Deutsche Kreuz in Gold.

dem Oberleutnant Hans Seifart.

bleibt für jedes große Fachgebiet ein einziges Blatt bestehen. Wissenschaftliche Zeitschristen erscheinen nur noch, soweit sie der Rüstung und Kriegsführung dienen, z. B. medizinische Wätter nur, wenn sie für die Kriegsmedizin von Wichtigkeit sind. Zeitschristen wie Literaturs, Modes, Sports, Romans, Versicherungss, Kätselzeitschristen usw. stellen ihr Erscheinen ein. Durch diese Maßnahmen werden allmonatlich große Papiermengen eingespart. Die freiwerdenden Arbeitskräftes bei den Verlagen, Druckereien und zahlreichen Nebenbetrieben können nur geschätt werden, belausen sich aber auf viele Tausende.

4. Sämtliche ambulanten Schaustellerbetriebe, die bisher auf Iahrmärkten usw. ihr Gewerbe betrieben, werden stillsgelegt und die hier tätigen Arbeitskräfte einer kriegswichtigen Tätigkeit zugeführt.

5. Das Deutsche Rote Kreuz hat seine umfangreiche Orsganisation nach Gesichtspunkten der Kräfteeinsparung übersprüft und Maßnahmen eingeleitet, die Zehntausende von Arbeitskräften für die Rüstung und weitere Zehntausende von Soldaten für die Front freimachen. Der Präsident des DRK. hat im einzelnen angeordnet, daß ein großer Teil der hauptsamtlichen Kräfte aus den Betreuungssund Verpflegungsstellen in der Heimat herausgezogen und krankenpflegerischen Tätigkeit zugeführt wird. Die im Betreuungsdienst der Wehrsmacht tätigen DRK.skräfte sollen die im Dienstbetrieb uns vermeidlichen Pausen mit Kriegsheimarbeit ausfüllen. Durch Bereitstellung der notwendigen weiblichen Fachkräfte sollen mehrere Zehntausende im Wehrmachtsfanitätsdienst tätigen KV.scoldaten sür die Front freigemacht werden.

Eine ehrenantliche Tätigkeit als Helferin beim DRR. entschiedet nicht von der Arbeitspflicht. Wer sich neben seinem Beruf freiwillig dem DRR. zur Verfügung stellt, beweist dadurch besondere Einsathereitschaft. Wer aber eine solche ehrenantliche Tätigkeit benutt, um sich der Arbeitspflicht zu entziehen, gilt entsprechend einer Anweisung des geschäftsstührenden Präsidenten des DRR. als Scheinarbeiter und fällt

unter die gültigen Strafbestimmungen.

6. Um der Bevölkerung, die durch die Erhöhung der Arbeitszeit start in Anspruch genommen ist, die Möglichkeit zur Erledigung ihrer persönlichen Angelegenheiten zu geben, werden die Dienststunden der Behörden, die für die arbeitende Bevölkerung von besonderer Wichtigkeit sind, wie z. B. Karstenstellen, Kriegswirtschaftsämter und polizeiliche Meldestellen, sür den Publikunsversehr an ein dis zwei Tagen der Woche entsprechend den örtlichen Verhältnissen gegebenenfalls dis 21 Uhr verlängert. Darüber hinaus werden diese Dienststellen auch an Sonntagen mindestens drei bis vier Stunden für die Bevölkerung offengehalten.

In gleicher Weise können die Berkaufszeiten der Ladengeschäfte nach den jeweiligen örtlichen Notwendigkeiten durch die zuständigen Ortspolizeibehörden neu geregelt werden, um so den Bedürfnissen der schwer arbeitenden Bevölkerung Rechnung zu tragen. Gläubig, einsatzfreudig und tapfer

In keiner Situation dieses Krieges hat einen von uns in der Heimat und an der Front der Glaube an den Sieg verlassen. Mochte der Gegner auch manchen Erfolg für sich buchen, mochten wir Gelände aufgeben oder mochte manche Stadt dem Feinde überlassen werden, nie haben wir auch nur eine Sekunde an dem endgültigen Siege gezweifelt. Der Glaube ist eine wunderbare Kraft, die uns nicht nur Hoffnung und Zuversicht, sondern auch Ansporn und Widerstandsgeist gibt.

Allein auch der Glaube kann unfruchtbar werden, wenns nicht jeder einzelne von uns mit dem Glauben auch seine ganze Arbeitskraft und seine Tapferkeit einsetzt. Denni dieser Krieg kann nur entschieden werden zu unseren Gunsten, wenn der einzelne über sich hinauswächst, nicht seinen aktiven Beitrag im Kriege unterschätzt, sondern weiß, daß es tatsächlich von seiner eigenen Einsatzfreudigkeit, von seinem persönlichen Schneid und Mut abhängt, ob wir siegen. Der beste Beweis für die Richtigkeit dieser Behauptung sind die unzähligen Taten der ausgezeichneten Soldaten, ganz gleich, ob sie das Infanteriesturmabzeichen, das Eiserne Kreuz oder das Ritterkreuz tragen. Jeder von ihnen hat sich als Einzelkämpfer bewährt und entscheidend zum Siege mit beigetragen. Der Krieg aber besteht aus lauter einzelnen Kampfphasen, und nur wenn der einzelne sich in ihnen bewährt, kann der Gesamtsieg errungen werden.

Der Glaube allein nützt nichts. Auch nicht das Vertrauen auf die erste kämpfende Linie, auf den Nachbarn. Man darf heute nicht an den Gefahrenpunkten des Kampfes vorübergehen mit der bequemen Ausrede: "Es wird schon werden, der Führer wird schon wissen". Ebenso wie der Führer nicht nur glaubt, sondern auch arbeitet, ebenso hat auch jeder einzelne sich jetzt mit äußerster Anstrengung einzusetzen. So schön das Vertrauen auf die geheime Waffe ist, so leichtsinnig wäre es aber nun, sich allein auf sie zu verlassen und selbst die Hände in den Schoß zu legen. Nur wenn alles gemeinsam eingesetzt wird, erst dann ist der Sieg gewiß.

Dem ungeheuren Materialaufwand unserer Gegner, den Massenzahlen der angreifenden Heere haben wir allein nur den Wert und die Einsatz- und Opferfreude des einzelnen entgegenzustellen. Niemand darf deshalb seine eigene Kampfund Arbeitskraft unterschätzen. Sie muß sich auswirken. Es ist in diesem Kriege oft genug erwiesen, daß ein deutsches Bataillon eine ganze feindliche Division zermalmt hat, daß ein tüchtiger Soldat durch sein entschlußfreudiges Handeln Entscheidungen beeinflußte. Und ebenso ist es in der Heimat. Immer ist es der einzelne gewesen, der Erfindungen gemacht hat, der günstige Arbeitsprozesse ersann, der treu und unermüdlich an der Werkbank schaffte. Und die Summe all dieser Schaffenskraft der einzelnen wird einst den Sieg ergeben.

Kriegsberichter Frank Goetz, PK.

Der Londoner Korrespondent der Berner "Tat" meldet, daß von den vierzehn unter anglo-amerikanischem Regime heute in Paris erscheinenden Zeitungen die kommunistische "Humanité" die größte Auflage hat. In der Südafrikanischen Union herrscht auf dem Gebiet der Fleisch versorgung völliges Durcheinander, obwohl das Land zu den Aussuhrländern gehörte.

Bulgarien ein Menetekel für Europa / Interview bes Reichspresseches

Reichsbressechef Dr. Dietrich gab einem in Berlin tätigen ungarischen Journalisten ein Interview über die neueste Entwicklung im Südosten. Auf die Frage nach der Meinung des Reichspressechefs über den neuesten Gewaltatt der Sowjets, der sich diesmal gegen Bulgarien gerichtet hat, erwiderte Dr. Dietrich:

"Für uns ist die Kriegserklärung der Sowjetunion an Bulgarien keine Ueberraschung. Diese "Kriegserklärung" ist die Fortsetung jener brutalen Gewaltakte, die die Sowjetunion von jeher gegenüber allen jenen Kationen angewandt hat und anwendet, die schwach genug waren, sich nicht mit der Wasse in der Hand gegen dieses mörderische System zur Wehr zu seten. Die Sowjets exerzieren diese zynische Gewaltpolitik bereits seit 1919 der Welt vor, ohne daß diese bisher irgend etwas daraus gelernt hätte."

Auf die Frage nach den besonderen Absichten der Sowjets bei ihrem zhnischen Nebersall auf Bulgarien erklärte der Reichspresseches: "Churchill und Roosevelt haben in Teheran der Auslieferung Europas an die Sowjetherrschaft zugestimmt. Stalin war also sicher, daß seine Berbündeten ihm nicht in den Arm fallen würden, wenn er daran ging, nicht nur Finnsland und Rumänien, sondern auch Bulgarien kurzerhand zu bolschewisieren, die führenden Schichten in diesen Ländern auszurotten, alle europäischen Neberlieferungen zu ersticken und aus der Bevölkerung Arbeitsslaven für die Sowjets zu machen.



Fertig zur Feindberührung. Der Scharfschütze muß nicht nur ein Meister der Tarnung sein, er muß auch mit Aug und Ohr alles wahrnehmen. Die geringste Chance muß er erkennen und für sich ausnutzen Weltbild

"Die Kahne muß stehen!"

ekenntnis und heldische Tat des Oberleutnants und SU-Mannes Nichard Seuß

Dbwohl in diesem ungeheuren Kampfe der deutsche Soldat in Lapserkeit die bisherigen Grenzen menschlicher Ausdauer und Lapserkeit hinter sich gelassen hat, heben sich doch laufend Höhepunkte aus dem Heldenkampf unserer Tage ab. Zu diesen Höhepunkten gehören Kampf und Berteidigung der St. Malo vorgelagerten Inses Sezembre unter Oberleutnant Richard Se u ß, dem kurz vor der Aufsgabe des fanatischen Widerstandes nach völliger Zerstörung auch der letzen Waffen vom Führer das Eichenlaub verliehen wurde. Der Kampf von Seuß und seinen Männern ist bereits zu einem Symbol iener Tapferkeit geworden, in der ein Volk in Wahrheit unüberwindlich welcher Ge ist hinter den Taten und dem Heldentum dieses Krisges sieht wissen wir in höchster unerschütterlicher Gewißheit, daß der Endsieg nur uns gehören kann.

Neich, den wir in unseren nationalsozialktischen Liedern singen, durch seine soldatische Tat, und er selber hat, gleichzeitig Sänger und Soldat, Berkünder und Vollbringer, den Glauben, den er bis zur letten stunde des Kampfes auf Cezembre gelebt hat, lange zuvor in einem schönen Kampflied der SA., der er angehört, besungen! Oft und seites lied gesungen worden, idas 1937 als Fahnenlied der SA.= Standarte 241 bei der 15-Jahr=Feier der Ortsgruppe Markneukirchen Sachsen) der NSDAP. zum erstenmal gehört wurde,

"Welten und Reiche können vergehen — ber Mann fann fallen, die Fahne muß stehen!

Wir können fallen, Welten vergehn, wenn nur die Fahne bleibt bestehn!"

Was der damalige SAMann und heutige 47jährige Oberleuts nant der Marine-Artillerie d. R. 'im kämpferischen Bekenntnis zum Führer und seiner Fahne gesungen hat, dafür hat er jest seinem ganz zen Bolke ein leuchtendes Beispiel gegeben: "Der Mann kann fallen, die Fahne muß stehen!" Weiter heißt es in seinem Liede:

"Zeichen des Glaubens, der uns verbindet, Zeichen der Kraft, die Not überwindet, Steigender Sonne heiliges Rad,

Du gibst uns Mut zu heldischer Tat!"
Er hat mit seinen Männern den Beweis dafür erbracht, daß die Kraft, die die Not wendet, daß der Nationalsozialismus als die große Kraft unserer Zeit uns den Mut zur heldischen Tat gibt, wenn das Schickfal unsere große Bewährung verlangt. Aus dieser Kraft werden wir immer stark sein zum Kampf bis zum Siege, den teine Macht der Welt uns mehr rauben soll! Das Lied schließt:

"Führer, der Fahne, die du gegeben, gilt unsere Arbeit, gilt sunser Streben. Wir stehn zur Fahn, wir sind ihr Leben, wir tragen sie durch Kampf zum Sieg!"

Die Fahne ist das heilige Symbol unseres Kampfes; aus ihr und dem tiefen Glauben, den sie uns bedeutet, schöpfen wir immer wieder unsere Kraft zum Kampf! Und wie Richard Seuß, der Sänger und Soldat, sein Lied heldenhaft im Kampf bestätigte, so wollen wir das Lied ihm gläubig nachsingen und ihm auf dem Wege zur letzten und höchsten Tapferkeit nachschreiten, mit der wir die Fahne "durch Kampf zum Sieg tragen werden. Kurt Maßmann.

Im Falle Bulgarien offenbart sich in besonders draftts scher Weise, daß jeder der mit der Sowjetunion paktiert, dadurch nicht etwa diesem Angriff entgeht, sondern im Gegenteil, einen solchen nur beschleunigt und so sein eigenes Todesurteil unterschreibt. Dies haben die baltischen Etaaten erfahren. Wenige Monate, nachdem sie mit den Bolschewisten einen Freundschafts= und Nichtangriffsvakt un= terzeichneten, waren sie bereits ihrer sämtlichen staatlichen Freiheiten beraubt und unter die Herrschaft der GPU. gebracht. Raum hatten die Polen begonnen, mit den Sowjets Fühlung zu nehmen, wurden sie auch bereits zum Spielball der sowietischen Machthaber. Kaum hatte eine verräterische Hoftamerilla das Tor zur Donau der Sowietarme in Rus mänien geöffnet, brach unverzüglich auch der bolichewistische Terror über dieses unglückliche Land herein. Kaum hatten Die Bulgaren die ersten Schwächezeichen gezeigt und den Mut zum Kämpfen verloren kaum hatte sich die bulgarische Regierung in eine feige Neutralität zurückgezogen, als auch schon Stalin zum Ueberfall auf Bulgarien schritt. Im übris gen vollzieht sich damit nur eine Aggresion, die die Sowiets feit 1940 angefündigt hatten. Molotow stellte bekanntlich da= mals in Berlin unverblümt die Forderung nach Kompensationen im baltischen Raum, nach der Auslieferung Munn: niens und Bulgariens und nach der Herrschaft über die Dardanellen. Adolf Hitler lehnte es ab, zu folchen Raubereien die Hand zu bieten oder sie auch nur zu dulden und schützte so die betroffenen Bölker vor der bolichewistischen Blutgier.

Wölker Europas abzeichnet: "Die bulgarischen Vorgänge sind ein Menetekel für Europa und für die gesamte Kulturwelt. Sie haben nicht rur die strupellose Machtvolitik Stalins völlig klargemacht, son= dern auch Churchill und Roosevelt demastiert. Wer die Reattion der englischen und der amerikanischen Presse zu dem räuberischen Neberfall auf Bulgarien verfolgt, der tann nicht länger im Aweifel darüber sein daß von den sogenannten weitlichen Demokratien den Bölkern Europas keine Hilfe kommt, die sie vor dem Bolschewismus retten könnte.

Hieute haben diese Bölker sich selbst der GPU. ausgeliefert.

Rum Schluß des Interviews mit den ungarischen Foursnalisten entwirft Reichspressechef Dr. Dietrich ein Bild von

der Schicksalsfrage die sich heute deutlicher denn je für alle

Nur wer sich an der Seite Deutschlands mit der Waffe in der Hand gegen den Bolschewismus und seine Ueberfälle zur Wehr sett, wird sich als europäische Nation behaupten können. Wer das Schwert aus der Hand legt und bolschewis stischen Versprechungen traut, der ist auf immer verloren."

Abwehr: und Angriffskämpfe in Frankreich Sowjetische Durchbruchsversuche zwischen Narem und Bug erneut gescheitert

An der Westfront zeichneten sich aus dem Ansatz der anglo-amerikanischen Armeen immer klarer Mordbelgien, der Maasbogen zwischen Dinant und Sedan, das Lothringer Grenzgebiet an der Mosel und die Burgundische Pforte als die vier operativen Schwerpunkte des Feindes ab. Der Haupt= brud erfolgt zwar zunächst noch an den beiden nördlichen Abschnitten. Die Aufklärungsvorstöße der starten vom Feind be-

reitgestellten Kräfte im Raum von Berdun haben fich aber bereits zu schweren Stößen beiderseits Pont = a = Mouffon verdichtet und die Operationen gegen die Burgundische Pforte kündigen sich durch vorläufig noch örtliche Vorstöße zwischen Doubs und frangöfischem Jura an.

Die Verteidiger von Breft und in wachsendem Mage nun auch die von Le Havre, die ihren schweren Kampf= auftrag im Geift bester soldatischer Tradition erfüllen, waren auch am 6. September weder durch Trommelfener noch durch mehrstündige Bombardierungen zu erschüttern. Im West= und Ditabichnitt von Breft schlugen Grenadiere und Fallschirm= jäger ben erneuten Anfturm eingebrochener Infanterie= und Panzerfräfte in Nahkampfen und Gegenstößen blutig ab, und in Le Havre, in dessen seit Dienstagabend nach einer zweis stündigen Bombardierung brennender Innenstadt taufende französischer Männer und Frauen ihr Leben und ihre Sabe verloren, beantwortete die Besatzung eine zweite Aufforderung zur Uebergabe mitArtilleriefeuer. Ihr unerschütterlicher Widerstand hilft deshalb mit, den gegen die Westgrenzen des

Reiches gerichteten Ansturm der Invasoren zu brechen. Weitere bedeutende Kräfte haben die Anglo-Amerikaner gegen den Festungsbereich von Calais abzweigen mussen. Ihre Verluste sind in diesem Naum, wie sie selbst eingestehen, erheblich, da uniere Truppen nur unter ständigen Gegenan= griffen langsam ausweichen. Besonders boch waren die Ausfälle einer von Südosten in Richtung auf Boulogne vordringenden feindlichen Stoßgruppe durch das Feuer unsezer Marinefüstenbatterien, die am Mittwoch bald in Landfampfe eingriffen, bald Stadt und Hafen von Dover mit großkalibri= gen Granaten eindeckten. Auch weiter östlich, wo der Feind die Angriffe gegen die mittlere Schelde forciert, waren seine Berlufte beträchtlich.

Die Masse der britisch-nordamerikanischen Truppen hielt ihren Druck im Raum zwischen Antwerpen und Toul

autrecht. Sie konnten sich trot verstärkten Vombereinsatzes aber nicht voll entfalten, da zwischen den fingerartig vorge= triebenen Hauptkeilen teilweise in beträchtlicher Tiefe starke eigene Kräfte sitzen, die gegen die Flanken des Feindes one= rieren. Noch entscheidender aber ist, daß unsere Truppen thren Angriffsgeist nicht verloren haben. Das bewiesen die Panzer= grenadiere, die am Nordrand von Antwerpen bei Merren über den Albertkanal gesetzte britische Panzerkräfte im Gegen= stoß zerschlugen, ferner der Einbruch unserer Panzer in die feindlichen Stellungen südöftlich Sedan sowie die zahlreis chen Gegenangriffe, die unserer Grenadiere und Panzergre= nadiere am Maasbogen zwischen Sedan und Dinant sowie an der Mosel beiderseits Pont=a=Mousson zur Ab= wehr feindlicher Uebersetversuche führten. An anderen Ab= schnitten, wie in Namur, östlich Verdun und bei Toul war es der zähe Wille, um jeden Preis zu halten, der sie die Ober= hand über starke feindliche Kräfte gewinnen ließ.

Die Operationen des zahlenmäßig überlegenen Gegners gegen die Burgundische Pforte wurden durch unsere gute führten und hervorragend kämpfenden Truppen ebenfaits wesentlich beeinflußt. Daneben bewiesen die Verteidiger der Grenzbefestigungen im französisch-italienischen Alpengebiet am Kleinen St. Bernhard, am Mont Cenis und am Mont Genevre, daß auch sie zu jenen Soldaten gehören, die durch harte Belastungsproben zu nur noch fanatischeren Kämpfern

geworden find. An der Ditfront konzentrierten die Bolschewisten ihre Angriffe erneut auf den unteren Narew, um ihre Brücken= käpfe bei Rozan und Serok auszuweiten. Das Aufgebot des Feindes blieb zwar etwas hinter dem der Vortage zurück, doch waren die Kämpfe an den Brennpunkten wieder sehr hart. Hier entwickelten sich schwere Panzerduelle, die meist durch das Eingreifen unserer Sturmgeschütze und Tigerpanzer zu unseren Gunften entschieden wurden. Angriffe und Gegen= angriffe wechselten in schneller Folge, bis es unseren Trup= pen gelang, den Feind im wesentlichen auf seine Ausgangs= stellungen zurückzuwerfen. Nur über die Trümmer von Ditrolenka ging der Kampf hinweg. Unsere Truppen hal= ten hier das Steilufer hart nördlich der Stadt und beherr= schen von diesen günstigen Stellungen aus das Vorgelände.

An der gesamten übrigen Front zwischen Karpaten und Finnischem Meerbusen gewannen die stellenweise aufflam= menden Kämpfe keine größere Bedeutung. Bataillonsstarte feindliche Angriffe an der Narwa-Front scheiterten. Eigene Vorstöße nordöstlich Mitau brachten uns in den Besitz eines wichtigen Straßenkreuzes. Unsere Truppen säuberten in de Nordwestecke des Einbruchsraumes westlich Baranow das hinter der neugewonnenen, verfürzten Frontlinie liegende Gebiet von abgeschnittenen und persprengten feindlichen

Gruppen. Am östlichen Rand des ungarischen Stebenbürgen entwickelten die Sowjets gegen die Pakstraßen der Ostkarpaten eine rege, jedoch erfolglose Angriffstätigkeit. Trots bes verstärkten feindlichen Druckes gewannen uniere Gegenan= griffe am Uitog=Paß an Boden, und auch an den übrigen Pässen sowie an der Bistriza gingen unsere Verbände nach Abwehr feindlicher Vorstöße zu erfolgreichen Gegenangriffen über. In den Ost- wie in den Südkarpaten hat sich durch die erfolgreichen Unternehmen der deutschen und ungarischen Verbände die Gesamtlage weiterhin gesestigt.

Erneut voller Abwehrerfolg Starke Keindangriffe im Westen gescheitert / an der adriatischen Küste farpaien wurden Angriffe der Bolschewisten zerschlagen. An

Führerhaupignartier, 7. September. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt befannt:

Ein seindlicher Brückenkopf nördlich Antwerpen wurde im Gegenangriff zerschlagen. Der starke seindliche Druck im Raum Löwen-Gedan hält an. Südöstlich Gedan brach eine gepanzerte Angriffsgruppe überraschend in die Stellungen des Gegners ein und rollte sie auf. Gefangene wurden eingebracht. Destlich Verdun, bei Pont-à-Mousson und bei Toul scheiterten starte feindliche Angriffe. Bei Baume des Dames konnte der Gegner vorübergehend auf dem Norduser des Doubs Juß fossen. Er wurde jedoch sofort im Gegenstoß wieder geworfen.

Nach stärkster Fewervorbereitung durch Artisserie und Luft= streitfräste setzten die Nordamerikaner gestern ihren Groß= angriff gegen die Festung Brest fort. Erst nach schwerstem Ringen konnte der Feind gegenüber dem erbitterten Widerstand unserer Truppen unter hohen Verlusten in einigen Abschnitten in das Festungsvorfeld eindringen. Die Einbruchsstellen wurden abgeriegelt.

Die Rämpfe um die Paßstraßen im frangösisch-italienischen Grenzgebiet nehmen nach dem Einsatz marokkanischer Truppen an Heftigkeit zu. Wiederholte Versuche des Feindes, sich in den Besit der Grenzbesestigungen zu setzen, scheiterten.

An der adriatischen Rüste erleidet der Feind bei seinem tagelangen vergeblichen Ansturm gegen unsere Abwehrfront schwere Verluste, die ihn zwingen, immer neue Kräfte in die Schlacht zu wersen. Unsere Truppen errangen dort auch gestern wieder nach schwersten Kämpsen einen vollen Abwehrerfolg und schoffen 30 seindliche Panzer ab.

Im füdlichen Siebenbürgen machten die ungarischen Gegenangriffe gegen verstärkten Widerstand der Rumänen weiterhin Fortschritte. Im Sudostteil Siebenburgens und in den Oftder übrigen Ostfront kam es nur am unteren Navew zu schweren Kämpsen. Der Ort Ostrolenka ging nach hartem Kampf verloren. In Warschau wurde jett auch das gesamte Weichselbiertel von Banden gefäubert. In der Nacht bes kämpften starke Verbände von Kampf= und Schlachtsliegern sowjetische Truppenbereitstellungen im baltischen Raum. Luftangrisse des Feindes richteten sich gegen einige Orte

in Serbien und Angarn. Bei Tage drangen feindliche Jagd= verbände in westdeutsches Gebiet vor. Feindliche Bomber führten unter Wolkenschutz einen Terrorangriff gegen Emden. Es entstanden Schäden an Gebäuden und Verluste unter der Bevölkerung. In der Nacht warfen einige feindliche Flugzeuge Bomben auf Hamburg.

Japan und Deutschland Schulter an Schulter

Tokio. In Anwesenheit des Tenno, des Kabinetts und aller führenden Persönlichkeiten bes Landes fand am Donnerstag die Ers öffnung des Reichstages statt. Auch sie stand im Zeichen der Entschlossenheit des japanischen Wolkes, den Krieg mit dem verbündeten Deutschland bis jum siegreichen Ende durchzukampfen. "In diesem Beitpunkt, da das Schicksal der Mation auf dem Spiele stehe" erflärte Koiso "bin ich - und mit mir alle Volksgenoffen - fest eut schlossen an unserem Glauben an einen ficheren Endsieg festzuhalten." Unter Beifall verkundete der Ministerprasident die Absicht, auch der Bevölkerung der früheren niederländischeindischen Gebiete die Unab= hängigkeit zu gewähren. In feiner Rede hob der Ministerpräsident besonders die Notwendigkeit der Berftarkung der Busammenarbeit mit

dem verbündeten Deutschland hervor. "Dautschland", so fagte Roifo,

örtlichen Luftschutzleiter anzufordern; ihre Benutzung muß rubig und zweckmäßig erfolgen. Jeder foll eine Boltsgasmaste befiten und mit beren Handhabung vertraut sein, naffe Tücher find nur ein behelfs= mäßiger Atemschutz gegen Qualm und Brandgase, schützen

aber nicht gegen Kampfgase. Jede schlechte Verdunklung ist ein Blickfang für den feind= lichen Flieger. Während des Alarms dürfen keine Hoflampen eingeschaltet werden. Mit einer Stallaterne während des Marms über den Sof geben, ift ein Berbrechen gegen Saus und Hof; schon ein einfaches Rerzenlicht ist mährend der Nacht bis zu einem Kilometer Entfernung zu sehen, um so weiter das Licht von Laternen und hellen Fenstern.

Ein gut abgesteifter Luftschutzaum muß für jeden länd= lichen Haushalt vorhanden sein, der besser als jeder Deckungs= graben Sicherheit gegen die rerschiedenen Bomben bietet; fehlt aber ein paffender Rellerraum, dann muffen unbedingt aut ausgebaute und leicht zugängliche Deckungsgräben hergerichtet werden.

Während des Abwurfs von Bomben bzw. gleich nach deren Einschlag muß die Brandwache auf Entstehungsbrande achten und dann so rasch wie nur möglich die Brande betampfen.

Wird die Landbevölkerung bei ihren Arbeiten auf dem Felde durch Fliegeralarm überrascht, dann soll niemand weglaufen, sondern sich gegen Tieffliegerangriffe durch Hinlegen schützen.

Bei den Hofbegehungen soll auch ein besonderes Augen-merk auf die Luftschutzbereitschaft des Hofes gerichtet werden. Die Frage: "Ist dein Hof luftschutzbereit"? kann nicht oft und bringend genug an das Landvolk gestellt werden.

Schukwall für unsere Lebensquellen Zum 1. Opfersonntag des Kriegs-Winterhilfswerkes 1944/45 am 10. September 1944

Rum sechsten Male beginnen wir in diesem großen Ent= scheidungskampf das Kriegs-Winterhilfswert des Deutschen Volkes. Die tödliche Bedrohung der sich unser Volk gegen= übersieht, gebietet uns, einen Schutzwall um die unverganglichen Lebensquellen und Lebenswerte Deutschlands zu bauen. Unser Einsatz für das Kriegs-Winterhilfswert dient der Urbeit für unser Hilfswert "Mutter und Kind" und alle damit mittelbar und unmittelbar verbundenen gesamten Aufgaben ber NSV.

Unser Schutz von Mutter und Kind und unsere gesamte sozialpolitische und wohlfahrtspflegerische Arbeit hat erst recht im Schatten bes Krieges politischen Charafter angenommen. Wir können diese Arbeit nur leisten, wenn wir erfüllt sind von dem kämpferischen Geist, der von jeher der NSDAB. zu

fest trot schwierigster Umstände, die sich aus der Entwicklung der letten Beit ergaben, seinen tapferen Rampf in fester Buversicht fort, Wir bei wundern seinen Mut und seine Erfindergabe und wünschen ihm vollen Erfolg, denn wir find überzeugt davon, daß der Tag nicht fern liegt, ba fich bas Schlachtenglud wieder ju feinen Gunften wenden und bas Reich die augenblicklichen Schwierigkeiten Aberwinden wird."

Verteidigung der gerechten Sache

Ministerpräsident Dr. Manditich (über Kroatiens Weg Algram. Ministerpräsident Dr. Nitola Manditsch veröffentlicht in der Agramer Preffe anläglich der Kabinettsumbildung einen Auf fat über die Grundfate ber froatifchen Staatspolitit, in dem er u. a. fagt: Wir haben jurgeit Gelegenheit ju beobachten, in welchen Strudel Staaten geworfen werden, deren ichwächliche Könige, Generale und Minister die Nerven verlieren und sogenannten "Bersprechungen" problematischer Freunde vertrauen. Es ift gewiß, daß von allen 215 gen, die staatliche und völkische Eristens zu mahren, der sicherste jenet ift, der alle Kroaten in voller Einmütigkeit sich um den Staatschek scharen läßt in gemeinsamer Arbeit für den Staat und seine Ber! teidigung.

In einer festgefügten Phalanx unter ber weisen Führung bes Poglavnik und mit Silfe unseres tapferen Beeres und in aufrichtiger Waffenbrüderschaft mit unseren großen deutschen Berbundeten sind wir in der Lage. unfere gerechte Sache erfolgreich zu vertreten und uns fere staatliche Unabhangigkeit und unsere mit fo viel Opfern errungens Freiheit zu bemahren.

Das Durcheinander in Frankreich Fenergefecht zwischen Unbangern be Gaulles und Maquis

Genf. In Unnemasse, im Gebiet des Genfer Gees, nahe bet frangösisch=schweizerischen Grenze, ereignete sich auf frangösischen Ges biet ein Zwischenfall, der bezeichnend ift für die allgemeine Unsicher heit, die im Buge des Krieges ber Alliierten in Frankreich eingetreten ift. Zwischen Kräften der de Gaulle-Richtung und Mitgliedern Det unterirdischen Maquis Bewegung tam es ju einem Busammenftog, in dessen Berlauf ein lebhafter Feuerwechsel geführt wurden Diesen Worgang wirft erneut ein Schlaglicht auf die Konflittftoffe, die amis ichen ben rivalisierenden Rraften in Frankreich bestehen.

Montgomerns Beforberung hinterließ einen fchlechten Geschmad Genf. Die britische Deffentlichkeit habe sich immer noch nicht über bie musteriösen Begleitumftande beruhigt, mit benen die für lichen Beränderungen im alliierten Oberkommando vorgenommen wurden so sagt Alastaire Forbes in der "Dailn Mail". 3mar seien die Englander bankbar für Gifenhowers Lobesworte, die er für Monte gomern fand; aber man beginne, fich ju fragen, ob nicht die Befort, derung Montgomerns jum Feldmarschall gerade in diesem Augenblick reichlich eigenartig sei, wie folle man sich sonft biesen "plumpen Schritt" mitten in einer Schlacht erflaren.

Erfolgreicher ungarischer Gegenangriff

Der Chef des ungarischen Honvedgeneralstabes meldet: Wegen der wiederholten rumänischen Grenzverletzungen ift der ungarische Honved zur Verteidigung der Grenzen und Bur Bertreibung der rumänischen Angreifer gum Gegenangriff gegen die bei Klausenburg aufmarschierten starken rumänisschen Kräftegruppen angetreten. Die Rumänen wurden zum Teil vernichtet, zum Teil gefangengenommen. Der Rest der rumänischen Truppen wurde über Torda zurückgeworfen. Unter den Gefangenen befindet sich auch der rumänische Koms mandierende General.

eigen geweien if.

Möge die Sturmflut des Krieges noch so bedrohlich die Grenzen unseres Reiches umbranden, sie soll und wird sich brechen an dem Felsen unseres Willens und unserer Einheit

In diesem Entschluß setzen wir uns als Sammelnde und als Gebende zum Gelingen des ersten Opfersonntags im neuen Kriegs-Winterhilfswert am 10. September ein.

Nicht nachlassen im Luftschutz auf dem Lande! / Die wichtigsten Gebote

Der Reichsbauernführer gibt in Uebereinstimmung mit dem Präsidium des Reichsluftschutzbundes Anweisungen für den ländlichen Luftschutz, die in folgender kurzer Ausammen=

fassung weitergegeben werden: Luftichugberbandsräume und Tierbehandlungsräume find außerordentlich wertvoll. In jedem Haushalt des Landvolks foll wenigstens eine Person mit der Behandlung ber Berletten und der Verforgung des betroffenen Biebs vertraut fein.

Jauchefäffer als Löschwafferreferven müffen gegen die Befahr bes Berroftens bis zum Rand mit Waffer gefüllt fein. Genügend lange Leitern und Feuerpatschen müssen an leicht zugänglichen Orten fichtbar ftets zur Sand fein.

Feuerlöschteiche sollen in ber Nähe eines jeden ländlichen Haushaltes vorhanden fein, die Bodenfläche und die Seiten= wände der Teiche müssen mit einer dicken Lehmschicht belegt werden. Zeitweilig unbentte Garfutterbehalter tonnen mab= rend der frostfreien Zeit zur Aufbewahrung einer Löschwasserreferve benutt werden; viel Waffer und bann reichlich Sand in mit Handgriffen versehenen Riften tut überall not.

Es muß überall für genügend praftische Motturen und leicht erreichbare Mauerdurchbrüche geforgt werden.

Die Ropplung der Tiere muß leicht zu lösen sein. Stall. räumungen müssen nicht nur am Tage, sondern zur Nachtzeit immer wieder geübt werben. Im Gefahrenfall ist rechtzeitig mit der Räumung zu beginnen. Pferde follen angeschirrt mit dem Kopf zur Krippe stehen. Bei Melker=Lehrgängen sollen Die Melter auch über Biehbergungsmagnahmen, Behandlung von verletten Tieren, Notschlachtungn usw. belehrt werden.

Der Berficherungsichut und ber Schadenersat wird nur bann gewährt, wenn alle Uebungen mit Zustimmung des ortlichen Luftschutzleiters durchgeführt werden und der entstandene Schaben bei diesem sobald als möglich angemeldet wird.

Das Getreide ist unverzüglich zu dreschen. Das Korn soll auf dem Speicher lose aufgeschüattet werden. Zwischen den Strohichobern und bergleichen muß genugend freier Raum sein; voll beladene Erntewagen dürfen bei Nacht nicht auf der Dorfitrage ftebenbleiben.

Futter=, Getreide= und Strohvorrate muffen berteilt gelagert werden, wobei darauf zu achten ift, daß keine Brandbruden entstehen. In einem ordentlich aufgeräumten Hof ist wenig Gefahr für die Bilbung von Brandbrücken. Speicher. Böden und dergleichen, auf benen Ordnung und Sauberkeit herrscht, können bei Branden ohne allzu große Gefahr be= treten und mit Tatkraft und Schnelligkeit leicht gelöscht werden.

Durch Kalkanstrich ober durch Leuchtfarbe ist ber Plat der Löschgeräte kennltich zu machen, ebenso alle Türen des Hauses, ber Scheunen, Schuppen und Ställe.

Luftidughandsprigen find durch Sammelbestellungen beim



वधरड

rge=

tarte

Due=

hren

tzer=

rren

gen=

i die

l cei=

are=

owie

216=

Mb=

ा १डे

ber=

nerg

ttel

fairs

der

Siet lont

urch

fern

thre

ten=

des

duch

jart.

urch

c au

ensp

rup=

1,15=

pon

err=

nde.

und

am=

arte

gene

ines bas

ende

chen

gen

rpa=

Deg

tan=

gent

nach

rrif=

urch

chen

lesten

pollen

liegts

das.

ntlicht

And

trudel

und Mi

jener

schet

Ber:

des itiger

find

un.

Ges

chieran

ber f, in

nicht de l'art

nmen

nonta

efori,

nblid

npen

und

griff

änis

zum

Der

"Ich nicht! Es tommt auf mich nicht an!" Das magst du oft zu sagen. Bedent: Dies "ich" ist "jedermann"! Run wirst bu's taum noch magen.

Dr. S. Grandinger

8. September

1474: Der italienische Dichter Ludovico Aviosto geb. - 1778: Der Dichter Clemens Brentano geb. - 1804: Der Dichter Eduard Möride geb. 1831: Der Dichter Wilhelm Raabe geb. - 1894: Der Raturforscher hermann von helmholt geft. = 1928: Der Staatsmann Ulrich Graf v. Broddorff-Rantau geft. — 1933: Der völlische Schriftsteller Theodor Fritich geft. - 1939: Deutsche Truppen erreichen die Beichsel bei Sandomir und Gora. Deutsche Pangertruppen in den Borftadten Warichaus. 1941: Schlüffelburg erfturmt. Uebergang über den Onjebr bei Rrementichug. - 1942: Land- und Seefestung Noworoffiff nach tagelangen harten Rämpfen bezwungen. - 1943: Schmählicher Berrat der Badoglio-Regierung durch Abichluß eines Waffenstillstandes unter entwürdigenden Bedingungen.

Sonne: A. 6.22, U. 19.32; Mond: A. 22.38, U. 13.28 Uhr. Berdunklungszeit: Bon heute 20.37 /Uhr bis morgen 5.59 Uhr

Sellerie grün, gutes Würzmittel

Reben anderem Gemüse kommen jett auch schon die ersten Selleriefnollen. Gie erfreuen fich bekanntermaßen einer großen Beliebtheit, und ihre Berwendung für Suppe, Salat ober auch Gelleriekartoffeln ift fo hinreichend bekannt, daß fie nicht besonders herausgestellt werden braucht. Freilich haben sie vorläufig noch einen Nachteil. Die Gellerieknollen sind ziemlich klein und haben dafür einen großen Busch grüner Blätter. Die Blätter zeichnen sich durch den gleichen aromatischen Geruch aus wie die Knollen. Diese Tatjache allein sollte als Hinweis dafür genügen, daß auch sie gut verwendbar sind und als willkommenes Bürgmittel Berwendung finden follten. Jeder weiß wie schwierig es ist, in Rährmittel- oder Kartoffelgerichten Geschmack zu bekommen, weil es an den früher üblichen Gewürzen fehlt. In vielen Fällen kann bei Suppen, Eintopfgerichten und Kartoffelspeisen das Selleriegrün aushelfen. Da es den weiteren Vorzug hat, sich durch Trocknen oder Einfalzen für lange Zeit haltbar zu machen, sollten wir nicht ver= fehlen, das Grün auf das beste auszunützen und uns für die Wintermonate einen gehörigen Vorrat sicherzustellen. Zum Trodnen werden immer einige, aber nicht zu viele Stengel gu= fammengebündelt und an luftigem, warmem Ort aufgehängt. Vorschriften für das Einfalzen wurden wiederholt gegeben. Das gewaschene und gut ausgespritte Grün wird fein gehackt und auf je 500 Gramm mit 125 Gramm Salz gut und gleich= mäßig bermengt und fest in fleine Gefäße eingedrückt, die gugebunden werden.

Entigadigungezahlung für die Errichtung von Behelfsheimen. Da-Die Errichtung von Behelfsheimen volkswirtschaftlich erwünscht ift, find Die Feitstellungsbehörden in einem Erlag ermächtigt worden, Fliegergeschädigten, die als Erfat für ihre zerftorte Wohnung ein Behelfsheim errichten, jur Dedung der die Pramie des Reiches von 1700 RM etwa überfteigenden Roften Teile einer ihnen guftebenden Sachentichädigung (3. B. wegen der Beschädigung oder Berftorung des Gebäudes oder des Hausrats) alsbald endgültig oder als Borauszahlung auszuzahlen. Dabei muß aber darauf geachtet werden, daß durch diefe Berwendung der Entschädigung ber Erwerb des notwendigen hausrats nicht gefährdet wird. Bleichzeitig wird flargestellt, daß ein Anspruch der Fliegergeschädigten auf Erfan diefer Mehrkoften als zufähliche Ausgabe nach dem Rupungs. ichadenrecht nicht besteht, da die Beschädigten durch die Aufwendung ber Mehrkoften auch einen Mehrwert erzielen, der ihnen endgültig verbleibt.

Melbepflicht ber Rulturichaffenden. Der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz hat eine Berordnung erlaffen, wonach alle den Einzel-Tammern ber Reichsfulturfammer angehörenben Manner und Frauen sowie alle sonstigen Bersonen, die durch die Ginschränkung des gesamten beutschen Rulturwesens von ihrer bisherigen Berufstätigfeit freigestellt werden, fich bis jum 15. September 1944 bei bem für ihren Wohnort Buftandigen Arbeitsamt zu melben haben. Die Meldung erfolgt anf einem besonderen Formblatt, das beim Arbeitsamt erhaltlich ift. Die gur Wehrmacht, jur Bolizei und jum Reichsarbeitsdienft Ginberufenen find bon ber Meldung befreit. Die Meldepflichtigen tonnen auf dem Formblatt erklären, für welche Beschäftigung fie fich für besonders befähigt Halten, und gegebenenfalls auch außerhalb ihres Wohnortes jur Berfugung ftellen.

Bufatliche Schicht an der Dafdine. Deben der Buroappett gaven Die Angestellten eines westdeutschen Betriebes einmal in der Boche eine Schicht im Werf felbst als zufähliche Leiftung eingelegt. Dadurch werden für bestimmte Aufgaben im Wert an einem Tag Rrafte fret, mabrend bie Buroarbeit durch verlängerte Arbeitszeit an anderen Tagen erledigt

Frauen helfen bei Aufforstungsarbeiten. Der Bald als Lieferant bon Bolg und anderen friegswichtigen Gütern bedarf heute besonders forgfältiger Bearbeitung, ju der aber oft die Silfsträfte fehlen. Go erflärten fich bereits verschiedene Bander- und Beimatvereine bereit, an Sonntagen, an benen fie fonft Ausfluge unternahmen, bei Aufforftungsarbeiten gu helfen. Im gleichen Sinne ftellte fich in vielen Waldgebieten die Dis-Frauenschaft zur Berfügung. Ueber 60 Frauen aus einer Ortsgruppe im Erzgebirge pflanzten fürzlich an drei Tagen 8000 junge Fichten.



MSKK 12/M 233 Pulsnis

hf. Um Sonnabend, 2. 9., besichtigte der neue Führer der Mos torgruppe Sachsen, MSKR-Oberführer Adames die Staffel II/M 233, der auch der hiefige Sturm 12 angehört. In seiner Begleitung befand sich der Standartenführer M 233, NSKAOberstaffelführer Riesch. Der Staffelführer, NSKKBauptsturmführer Jäckel, mel= dete dem Oberführer die angetretenen Führer und Mannejr. Nachdem dieser jeden einzelnen begrüßt hatte, rückten sie in den Schulungsraum des heimes ein, wo der Oberführer von dem Standartenführer bagrußt wurden. Neue dienstliche Unweisungen desselben und eine turge.

flare Aufzählung der Kriegsleiftungen der Staffel durch den Staffeld führer leiteten zu dem hauptpunkt des Abends, der Ansprache des Oberführers, über. In offener Goldatensprache gab dieser ein Bild ber heutigen Lage an den Fronten und in der Beimat. Eindringlich mahnte er seine Manner, immer unsere nationalsozialistische Welta anschauung als ben Grundstod jeden Dienstes anzusehen, die darin ges forderte Kameradschaft jederzeit und in jeder Weise zu verwirklichen und so in der Beimat als treue Gefolgichaftsmänner des Führers die gestellten Aufgaben zu erfüllen.

Mit einem dreifachen "Sieg Beil" auf unseren Führer wurde der Appell beendet.

Bei Auffuchen des Luftichutraumes: Alles Licht aus! Alle Beleuchtungsförper müffen bei Berlaffen der Bob= nung nach Miegeralarm oder Deffentlicher Luftwarnung zunächst an den zugehörigen Schaltern ausgeschaltet werden. Außerdem ist die Hauptsicherung der Wohnung zu lockern. Bei strikter Durchführung diefer Magnahmen wird nach menschlicher Voraussicht ein selbsttätiges Aufflammen des Lichtes durch Erschütterung von in der Nähe einschlagenden Spreng- oder Minenbomben vermieden. Es empfiehlt fich, diese Magnahme vorsoralieh auch dann durchzuführen menn man vorandnichtlich erst nach Eintritt der Werdunklungszett, 3. B. von einem Besuch, in seine Wohnung zurückzukehren be= ablichtigt.

Der Bater bes "Meh-Kragens"

Am 5. September waren 100 Jahre vergangen, seit Kom= merzienrat Ernst Mey, der Gründer der Firma Mey u. Ed= lich, zu Pappendorf i. Erzgeb. als Sohn eines finderreichen Lehrers geboren murde. Er arbeitete zunächst im Bantfach und dann in einer Parifer Papiermaschefabrit. 1867 begrun= dete er in Paris zusammen mit seinem Freunde Edlich ein fleines Unternehmen in dieser neuartigen Branche, das er 1870 nach Leipzig=Plagwitz verlegte. In unermüdlicher Arbeit gestaltete Ernst Men sein Wert zu einem Weltunternehmen aus, das dank der Güte des Mey-Kragens in aller Herren Ländern einen großen Absatz hatte. Nach einem an Erfolgen und Ehren reichen Leben starb Ernst Meh im Alter von noch nicht 59 Jahren.

Tips für Schweinefleisch und kleischschmalz

In den neuen Zuteilungsperioden gibt es an Stelle von 125 Gramm Fett 200 Gramm fettes Schweinefleisch oder 160 Gramm Fleischschmalz. Es wird nun darauf ankommen, bei dieser veränderten Zuteilung dafür zu forgen, daß Schweine= fleisch oder Fleischichmalz an Stelle des Fettes in möglichst guter Aufteilung und möglichst rationell in den Küchenzettel eingebaut wird. Wir müssen also darauf seben, daß es zum Fetten bon Gemüsegerichten, Gintopfen usw. gebraucht wird, um unsere Hauptmahlzeiten gehaltvoller zu machen. Wie ist das möglich? Je größer die Zahl der Tischgäste ist, um so leichter ist die Einteilung. Man wird das Fleisch 100=Gramm= weise kaufen und es im Gemüse oder Gintopf mittochen, so daß diese dadurch geschmacklich verbessert werden und einen gewissen Fettgehalt bekommen. Wenn nur für wenige Bersonen gekocht wird, kann sogar das Fleisch nach dem Kochen herausgenommen werden und noch für eine andere Mahlzeit Berwendung finden. Es eignet sich z. B. gut dazu, fein geschnitten einem Kartoffelsalat untermischt zu werden. Man kann es fein wiegen und als Brotbelag perwenden, je nachdem noch mit einer Mehlschwitze oder ausgequollenem Grieß oder mit eingeweichten Brötchen furz durchgedünstet gu Brotaufstrich verarbeiten. Durch Beigabe von Zwiebel, Kummel, Senf uiw muß für einen fraftigen pitanten Geschmad gesorgt werden. Gelbstverständlich ift, daß die Knochen zwei- bis dreimal ausgekocht werden. Es lohnt sich dies auch bei kleinen Mengen. Sie geben immer etwas an Geschmacksitoffen ab, und die Brühe trägt zur Berbefferung von Suppen, Tunten und Gemüsegerichten wesentlich bei. Wahlweise kann statt des Schweinefleisches auch Fleischschmalz bezogen werden. Die kleinere Menge erklärt sich aus dem Knochenabzug. Es ist nötig, daß Fleischschmalz noch am Tage des Einkaufs weiter= verarbeitet, d. h. ausgebraten wird. Beim langsamen Ansbraten bei nicht zu starker Sitze werden die Grieben am schon= sten Man muß sie während des Ausbratens mit der Gabel zerkleinern, damit eine möglichst gleichmäßige Verteilung von Fett und Grieben erreicht wird. Das ausgebratene Fleisch= schmalz foll in erfter Linie ebenfalls für Gemüsegerichte, Gin= töpfe usw. zum Rochen und Dünsten gebraucht werden. Durch das Ausbraten tritt ein Verlust von etwa einem Drittel ein, so daß von dem ausgebratenen Fleischschmalz nur dement= sprechend weniger genommen werden darf. Wer einige Aepfel zur Verfügung hat, wird sich von einem Teil des Fleisch=

ichmalzes das verannte und veltevte Apfelichmalz persteuen, das durch die Streckung mit Aepfeln und Zwiebeln einen schmackhaften Brotaufstrich ergibt.

GU-Wehrabzeichen-Gemeinschaft. Morgen Connabend Geländedienft Stellen 17.30 Uhr am Brauereiteich. Papier und Bleiftift mitbr.

H3=Standort Pulsnig Der diesjährige Berbstiportwettkampf findet am 9. u .110. 9. ftatt. Für DJ. u. IM am 9. 9. vormittags antreten nach Fähnleinbefehl. Am 9. 9. ist schulfrei für die Teilnehmer am Sportwettkampf.

Für 57 (alle Sondereinheiten), BDM u. BDM=Werk "Glaube und Schönheit" antreten am Sonntag, 10. 9., 7.30 Uhr an der Standa ortdienststelle.

Kähnlein 15 15 a und bie IM-Gruppe treten morgen Sonnabend 8 Uhr jum Berbstsportwettkampf auf dem Sportplat mit Sportzeug an. Standort Ohorn. Die 53 tritt morgen Sonnabend 18 Uhr auf dem Sportplat an. (Pflichtdienst). — Sonntag 8 Uhr HI und BDM Berbstsportwettkampf auf dem Sportplat. Nichterscheinen ver= pflichtet zum Nachholen.

Stanbort Ohorn. Alle Pimpfe und Jungmadel treten morgen Sonne abend 8.30 Uhr mit Sportsachen auf dem Sportplat jum Berbitsportwettkampf an. Pflichtdienst. DI-Tührer schon 8 Uhr. Fähnlein 20 Lichtenberg. Igg 1 u. 2 treten morgen Sonnabend's Uhr

am Turnplat zum Herbstsportwettkampf an. Ibus 3 u. 4 auf dent Sportplat Großnaundorf. Pflichtdienft. Standort Obersteina, Miebersteina, Weißbach. DI und IM treten morgen Sonnabend 14.45 Uhr auf dem Sportplat Eichart jum Herbstsportwettkampf an. - 53, BDM und BDM-Werk beginnen

den HSWK. auf demselben Plat Sonntag 9 Uhr. Der Standortfiffrer. Standort Ober= und Diederlichtenau. DI und IM treten morgen Sonnabend 14.45 Uhr auf dem Sportplat jum Reichssportwett kampf an. — HI. BDM u. BDM-Werk auf gleichem Plate

Hauptschriftleiter: Sans Wilhelm Schrafdt. Berlag: Mohr u. Soffmann, Pulsnit Drud : Buchdrudereien Rarl Hoffmann und Gebr. Mohr, Bulsnig. Preisl. Nr. 6

Der Standortführer.

Sonntag 9.15 Uhr.



(33. Fortsetzung)

"Jett hiergeblieben, Seinrich!" tommandiert fich Lund felber und sieht dem Portier mit entschlossenem Gesicht entgegen. "Ich möchte Herrn oder Fräulein Kattberg sprechen", sagt er zu dem jungen fräftigen Burschen in blauer Uniform. "Mein Name ist Lund."

"In welcher Angelegenheit?" "Die Herrschaften wissen schon Bescheid."

"Augenblid. bitte." Der Portier geht in sein Sauschen, um gu telephonieren. Eine Minute später führt er Lund über den Ries= weg, dem muchtigen, weißen Gebäude zu, um das herum bunte Blumenbeete liegen wie runde Teppiche, und deffen Flachdach trot spätsommerlicher Zeit noch von rotweißen Sonnensegeln beschattet ift. Eine breite Freitreppe führt mit wenigen Stufen gum Eingang, der von einem blumenbestandenen Balton auf zwei mächtigen Gau-Ien beschirmt wird. Garage und Nebengebäude lugen etwas abseits zwischen den Büschen hervor.

Hinter der Vorhalle dehnt sich eine große Diele im altdeutschen Stil. Durch ein rückwärtiges buntes Fenster fallen die Sonnenstrahlen in allen Farben herein. Bilder und Geweihe hängen ringsum an den Wänden zwischen den Türen. Um den riefigen Mittelteppich herum dämpfen dide Läufer jeden Schritt und wellen sich die Treppe im Hintergrund hinan. Es ist kühl in der Halle.

Am liebsten möchte Lund, der auf einem der schweren Holzstühle Plat nimmt, wieder umfehren. Er hat irgendwie das Gefühl, als würde ihn hier die größte Enttäuschung seines Lebens erwarten. Aber er bleibt eisern sigen, seinen Sut auf den Knien.

Da hört Lund hinter sich ein leises Rascheln auf dem dicken Läufer. Er fpringt auf und steht, wie er sofort weiß, Sella Rattberg gegenüber, die ihren linken Arm in einer Schlinge trägt und ihm unbefangen ihre rechte Sand hinstredt.

"Es freut mich fehr, Sie kennenzulernen und hier in unserem Sause begrüßen zu dürfen, herr Lund", sagt hella mit einer unerhört glodenreinen und auffallend festen Stimme und sieht gu ihm auf, der fast zwei Kopf größer ist und mit beinahe zitternder Scheu ihre kleine fraftige Sand in der seinen halt, "wir hatten Sie eigentlich schon früher erwartet und wunderten uns, gar nichts von Ihnen zu hören — Wie geht es Ihnen denn?"

"Danke, Fräulein Kattberg, sehr gut, wie Sie sehen", antwortet dahinter wiederum der parkähnliche Garten mit einem Tennise Lund, froh, der Motivierung seines verzögerten Besuches durch | platz aus. Der niedere Tisch auf der Beranda ist mit Frühstücksgedie anschließende Frage enthoben zu sein, vor allem aber: wie geht es Ihnen?"

"Prima — den Umständen entsprechend. Aber das ist weniger wichtig, als das, daß Sie durch mich dienstliche Ungelegenheiten und persönliches Ungemach erleiden mußten."

"Aber doch nicht durch Sie, Fräulein Kattberg", wehrt Lund erstaunt und mit dem eigenartigen Zuden um seinen Mund ab, dabei wieder Platz nehmend, denn auch Sella hat sich niederge-

"Doch!" Hella nimmt zu einer Zigarette das von Lund aus dem bereitstehenden Streichholzständer rasch gereichte Feuer. "Ich hätte den Chauffeur von der unsinnigen Wettfahrt zurüchalten muffen, aber ich war selbst zu sehr mit Leib und Geele dabei."

Lund ist betroffen von der herben Sachlichkeit, mit der diese kleine, zigarettenrauchende Hella Kattberg sich selbst auf das schonungsloseste behandelt. Sie trägt eine gelbe Polobluse, die von ihrem schwarzen Lockenhaar und den großen, dunklen Augen vorteilhaft absticht, einen grauen Rod, gewirkte Sportstrumpfe und zierliche, aber feste Saferlichuhe.

"Papa ist natürlich bereit, Ihre eventuellen Ansprüche selbst durch seine Versicherungsgesellschaft weitestgehend zu befriedigen", fährt Hella Kattberg fort, als Lund keine Antwort gibt. "Bitte, heben Sie nicht abwehrend die Hand, Herr Lund, wir zahlen hohe Bersicherungsprämien und es wäre mehr als untlug von Ihnen, eine Entschädigung auszuschlagen, die Ihnen zusteht und — seien wir doch offen zueinander, denn ich mag anderes nicht leiden immerhin ein kleines Pflästerchen auf Ihrer Wunde bedeutet. Papa sprach etwas von fünfzigtausend Mart - Aber das sind Dinge, die Sie mit ihm selbst verhandeln müssen, wir wollen von anderem sprechen. Vor allem freue ich mich, daß Sie da sind und ich hoffe, daß Sie tüchtig hunger mitgebracht haben."

Wie merkwürdig, denkt Lund immer wieder, als er seinen Sut und leichten Mantel einem Mädchen überlassen hat und neben der zierlichen, aber, wie es scheint, doch recht fraftigen Sella Kattberg über den Läufer einer hohen Flügeltür zuschreitet, hinter der sich ein Speisezimmer mit steifen Gobelinstühlen, viel Kristall und einem gewaltigen Stilleben über dem flachen Büfett öffnet. Er hat ein kleines, zerbrochenes Mädchen mit einem großen Leid an= zutreffen geglaubt, ein irgendwie vom Leben bis jum Uberdruß gebeuteltes und in sich verzweifelndes Menschenkind - so wie er es auf den Schienen fah -, dem er die Daseinsfreude gurudgeben wollte, und er sieht sich einer gerade erblühenden Frau gegenüber, die aber mit ihren neunzehn oder zwanzig Jahren schon eine erstaunliche Gelbständigkeit offenbart, eine durch nichts zu erschütternde Urteilstraft besitzt und mit beiden Füßen fest auf der Erde steht. Wie ist das nur möglich?

Sinter dem Speisezimmer breitet sich eine große Veranda und

schirr bedeckt, und in dem danebenstehenden Liegestuhl sonnt sich ein aufgeschlagenes Buch zusammen mit einer weißen Angorakate. Von der roten Fläche des Tennisplates kehrt ein junger Buriche mit grüner Gärtnerschürze das bereits fallende Laub fort. Irgendwo, wahrscheinlich in der Küche im Kellergeschoß, singt eine Frauenstimme verhalten das Wolgalied, und die Vögel in den Bäumen pfeisen mit einigen Wellensittichen im großen Bauer derart um die Wette, daß man von dem leise eingestellten Radio nicht viel mehr hört.

"Das ist mein Reich, in dem ich mich tagsüber zumeist aufhalte", erklärt Sella Kattberg und nimmt einen großen Schäferhund am Halsband, der sich von seiner Lagerstätte erhoben hat und mit schnuppernd vorgestreckter Nase nähergekommen ist. "Gut Freund, Wolf — gut Freund! Lassen Sie ihn jetzt nur einmal an Ihrer Sand riechen, Herr Lund, und er wird auch Sie für alle Zeiten in seine Obhut nehmen — So, danke — Jett geh wieder auf deinen Plat, Wolf."

Hella hebt Kate und Buch aus dem Liegestuhl und läßt sich in diesen hineinfallen.

"Bitte, seigen Sie sich doch, Herr Lund, es wird gleich neu aufgetragen, tun Sie gerade so, als ob Sie zu Sause waren, das bin ich bei meinen vielen Gaften, die hier verkehren, nicht anders gewöhnt. Papa ist mit dem großen Wagen nach Samburg und fommt erst morgen zurud, aber daran sind Sie selbst schuld, weil Sie sich nicht anmeldeten."

"Ich konnte kein genaues Datum angeben, Fräulein Kattberg". sucht Lund sich zu verteidigen.

Hella lacht ihr silbernes Lachen und zeigt außer schneeweißen Zähnen auch einen rosigen Gaumen, "Und dabei habe ich Sie vorgestern schon gesehen in unserem steinernen Meer, das man geographisch als Berlin bezeichnet, und zwar nachmittags um fünf Minuten vor Fünf auf der Terrasse eines Caféhauses am Kurfürstendamm - stimmt's?"

"Ja —" antwortete Lund erstaunt-verlegen. Hella droht mit dem Finger: "Sehen Sie — Aber Sie können beruhigt sein, es war für Sie wohl kaum möglich, mich in dem Korso der Wagen zu entdecken, ich saß nämlich im geschlossenen Zweisiger eines meiner schrecklich vielen Bekannten und erkannte Sie im Borüberfahren."

Sie ist es, sagt sich Lund, sie ist jene Frau im Nebel, obgleich sie heute in ihrer ganzen Persönlichkeit bis auf die äußerliche Abnlichfeit nichts mehr mit jenem verzweifelten Mädchen zu tun hat. Sie hat mich erkannt, sie wußte sich meiner zu erinnern von Seidelberg und auch von dem merkwürdigen Nebelmorgen her, sie hat sich schon verraten — Woher sollte sie sonst gewußt haben, daß ich Lund bin?

(Fortsetzung folgt)

Wir führen Wissen.

Aus Kreis und Gau

Unlernvertragsmufter für das Handwerk

Der Reichswirtschaftsminifter hat das Mufter eines Unlernvertrages für handwerkliche Anlernlinge festgelegt und im Ministerialblatt bes Reichswirtschaftsministeriums vom 26. August 1944 befanntgegeben. Bei allen gufünftigen Abichluffen von Unlernvertragen im Sandwert wird ben Bertragichliegenden biefes Mufter empfohlen.

Der erste Monat gilt als Probezeit für beide Teile. Der Lehr. berr wird verpflichtet, für die sorgfältige Entwicklung des Jugendlichen im Rahmen des Betriebes zu sorgen. Er hat insbesondere den Jugendlichen auch jur Erfüllung feiner Bflicht gegenüber Staat und Bolts. gemeinschaft zu erziehen und ihn zur Treue, Ehrbarfeit und Arbeitsamfeit anguhalten. Auch hat er bem Jugendlichen die für den Besuch ber guständigen Berufsschule und der zusätlichen Fachausbildung erforderliche Reit au gewähren und den Besuch der Berufsschule und der zusätlichen Kachausbildung ju überwachen. Ferner gehört es u. a. ju feinen Bflichten, den Jugendlichen gur Ablegung ber Abichlufprufung bei ber suftandigen Rammer anzumelben.

Der Jugendliche selbst ist verpflichtet, alles zu tun, um sich als ein brauchbares Glied ber Betriebs- und Boltsgemeinschaft zu erweisen und um ferner dem Lehrherrn und anberen Borgefesten Gehorfam unt Achtung zu erweisen, sich innerhalb und außerhalb bes Betriebes an ftandig und ordentlich ju betragen und die Intereffen bes Betriebes gu

Der gefehliche Bertreter des Jugendlichen verpflichtet fich Diefen gur Erfüllung aller in bem Bertrag übernommenen Bflichten unt gur Treue, Chrbarteit und Arbeitsamteit anzuhalten. Auch haftet et mit für vorfählich oder durch grobe Fahrläffigkeit von dem Jugendlicher rechtswidrig verursachte Schaden. Der Anlernling befommt eine Er Jiehungsbeihilfe und nach Beendigung des Unlernverhaltniffel bom Behrherrn ein Beugnis.

Bu den 25 anerfannten handwerflichen Anlernbernfen ge. hören u. a. die Gewerbegehilfin für Bäder, Fleischer, Konditoren und Färberhandwerk, der Bauglaser, Bohrer, Fräser, Hobser, Mieter, Motoren widler, Rundsunfinstandseher, die Uhrenfachgehilfin, der Faswerker, Blisseebrenner, die Handschuhnäherin und Mütennäherin, der Photolaborant, die Blätterin, die Baicherin und ber Baicher. Die Unlern. seit für diese handwerklichen Anlernberufe liegt im allgemeinen swischen 11/2 und 2 Jahren.

Bum Bezug von Ginkellerungskartoffeln

Befanntlich follten die Berbraucher in den ländlichen Ge= meinden ihren Gintellerungsbedarf mit drei Beninern in vol= ler Sobe deden können, mahrend der Bezug von Speisekartof= feln für großstädtische Berbraucher auf zwei Zentner beschränft war. Um jedoch möglichst weiten Kreisen die Möglichfeit einer Bevorratung mit Speisekartoffeln zu geben, follen nunmehr auch die ländlichen Berbraucher vorerft nur zwei Beniner erhalten. Bum Anfauf der Kartoffeln beim Erzeuger find die Bezugsausweise bei der zuständigen Kartenstelle in Einkellerungsscheine umzutauschen. Gin folcher Umtausch erfolgt aber erst, wenn ein Erzeuger die Lieferung fest zugefagt hat. Bur jetigen Jahreszeit ist es den Erzeugern jedoch nicht möglich, rerbindliche Zufagen zu machen, da fie das Ernte= ergebnis noch gar nicht übersehen können. Die Berbraucher müssen sich deshalb gedulden, zumal sie bis 20. Oktober zum Umtausch der Bezugsausweise in Einkellerungsscheine Zeit haben.

Bei dem diesjährigen Bezug von Speisekartoffeln ift 23 Teider nicht möglich, alle Wünsche in bezug auf Lieferanten und Qualität zu befriedigen, damit die Transportmittel nicht überlastet werden und eine unnötige Beforderung von Rattoffeln vermieden wird. So ist es nicht zu vertreten, daß die in Gebirgslagen anfallenden Rartoffeln in Die Großstädte abgezogen werden, so daß der dortige Verbrauch aus der nächs ften Umgebung nicht mehr gedeckt werden kann und dann Rartoffeln maggonweise aus ländlichen Ueberschufgebieten wieder in das Gebirge gelenkt werden müeffn. Der Kartoffels wirtschaftsverhand Sachsen hat deshalb verfügt, dan erst der drtlich anfallende Bedarf zu decken ift, bevor ein Weiterversand in andere sächsische Berbrauchergebiete erfolgt.

Die raiche Stallräumung muß oft borgeübt werben. Weidevich ift an das Austreiben gewöhnt. Stallvieh muß an das Austreiben gewöhnt werben.

Radeberg. 60jähriges Arbeitsjubilaum. In einem Radeberger Betrieb konnte bas Gefolgschaftsmitglied Robert Heuer auf eine ununterbrochene 60jährige Tätigkeit surückblicken. Trop seines hohen Alters steht er noch heuse auf berantwortlichem Boffen.

Dresden. Tödlicher Unfall. Auf der Geeftrage wurde eine 64jährige Frau auf dem Kuftweg von einem Laft= traftmagen erfaßt, der in eine Seitenstraße einbiegen wollte. Die Frau trug einen schweren Schädelbruch davon und fath im Rrantenhaus.

Delsnit i. Erzg. 50 jahrige Arbeitstreue. Bet einer Gewertschaft bes heimischen Steinkohlenbergbaues kann am 6. September der Tagearbeiter Richard Seibma sein 50jähriges Arbeitsjubiläum begeben.

Dr. Hans Bodwig 60jährig

Der Direktor des Deutschen Buch= und Schriftmuseums in Leipzig. Dr. Hans Bockwitz vollendete das 60. Lebensjahr. In der Leitung des Institute leistete der für die Buchstadt Leipzia einflugreiche Mann Vorbildliches. Auch als Berausgeber des Archivs für Buchgewerbe und Gebrauchsgraphit und als Fachschriftsteller ift Dr. Bodwit hervorgetreten.

Vor 500 Jahren: Der Leitmeriger Landfrieden

Die Besitzer der Falkenburg bei Deutsch-Gabel, die War= tenberger waren bis zum Jahre 1425 gute Verbündete der taisertreuen Oberlausiter Sechsstädte (Rittau. Görlit. Lauban. Kamenz. Bauten und Löbau) Von 1425 an änderte sich aber dieses Berhältnis: die Wartenberger traten auf bie Seite der huffitischen Landfeinde und schickten, voran der von Bieberstein auf Friedland und die Berka von Duba, die mit ihnen hielten ihre Söldner in die Oberlausitz, um den Han= del der Sechsstädte empfindlich zu schadigen.

Als die Raubzüge der genannten nordbohmischen Burg= herren, die zu richtigen Raubrittern berabgefunken macen, zu bedrohlich murden rüfteten die Sechsitädte auf Rat ihres Verwesers Thymen von Kolditz ein Heer von 14 000 Mann aus, das in einer jahrzehntelangen erbitterten Fehde die meisten der nordböhmischen Burgen, u. a Bürgstein, Retbes nik Sperlingstein a. E. Ronburg bei Trum Falkenburg bet Deutich-Gabel und Roynungen zwischen Panfraz und Weiß= firchen sowie Tollenitein bei Warnsborf erstürmte und nie= derbrannte. Mit der Niederlegung der nordböhmischen Raub= burgen war die Sicherheit der Gorlitz-Bittauer Bandeleftra= fen nach Böhmen, auf denen sich der wesentlichste Teil des Handelsverkehrs von der Oberlaufit nach Böhmen abspielte, wieder hergestellt. Der Leitmeriger Landfrieden besiegelte den großen Erfolg der Sechsstädte die seit seinem Abschluß im Jahre 14444 mächtig aufblühten. Der Friedensschluß nach

der Wartenberger Kehde war aber nicht nur die Worauss setzung für die gedeihliche Entwicklung der Oberlausiter Wirtschaft im 15. Kahrhundert, sonder auch die Ursache eines fichtbaren Aufschwunges des nordböhmischen Städtemefens, der erst durch den Dreißigjährigen Krieg wieder unterbrochen murde.

Turnen - Spiel - Sport Sandball

Th. Pulsniß 2. gegen Ev. Pulsniß M. G. 2. Morgen Gonn= abend 18.30 spielen beide Mannschaften am Bolksbad Pulsnig M. G. Fußball am Conntag

Der Plan für o'n eriten Spieltag am fommenden Sonns tag ift aufgestellt. Er umfaßt da die Treffen SC Lauter gegen Planiger EC und Riefaer El gegen Guts Muts Dress den auf den 17 Seizember verlegt wurden, folgende neuns zehn Spiele: Weiffachfen: Teutonia Nepichtau gegen Awidauer SG, SG Wilkau-Haklau gegen Bil Zwickau. Chemnit: 1. Abt.: TB Erfenichlag gegen Polizei EG Chemnits. BC Hartha gegen Preußen Chemnits. REG Mitt= weida gegen Biftoria Einsiedel; 2. Abt.: EB Gruna gegen Döbelner SC. Chemniter BC gegen Germania Schonau, EC Limbach gegen EBa 01 Chemnit. Leipzig: 1. Abt.: BiB Leipzig gegen El Groitich Tura/Spielog. Leipzig gegen ViB Amentau, LEV Brandis gegen TuB Leipzig; 2 Abt.: Fortung Leipzig gegen Sportfr. Neukieritssch, MSB Borna gegen Wacker Leipzig. Sportvg./Armini gegen Sports freunde Martranitadt. Dresden: 1. Abt.: Dresdner EC gegen RiB 03 Tresben, Sportfr. 01 Tresben gegen Spiels bereinigung/Gudwest; 2 Abt.: 2fB Ramenz gegen Baugner EC TR Tresden/Grung gegen TV 46 Meißen, SC 04 Freis tal gegen Reichsbahn SG Tresden.

Cachieniport furz und bundig

Ru einem Sandballtampf zweier Gaumeifter tommt es am Sonntag in Leipzig, wo der Sachsenmeister LSB Leip= zig den Meister des Bereiches Mitte, Dessau 98, zu einem Freundschaftstampf erwartet. Das für den 17. September vorgesehene Hochwaldberg=

fest in Oybin 'Rittauer Gebirge) fällt in diesem Jahre aus. Das für Sonntag nach Plauen ausgeschrieben Stadion= Bahnrennen murde auf einen Tag im Oftober verlegt. Auf der Strede Birna-Presden ist am 8. Oftober ein

Dauerrudern, auch für die Sportabzeichenprüfung, geplant. In Leipzig-Schönefeld findet am 17 September ein Stra-Ben-Aundstreckenrennen statt. Das Hauptrennen führt über 30 Runden (42 Kilometer).

Zufähliche Kartoffelprämie Alle helfen mit bei der Kartoffelernte / jür fleißige Robung

Auf einer Arbeitstagung der Hauptvereinigung der deutschen Kartoffelwirtschaft wurden Ernteaussichten und Stand der Speisekartoffelverforgung eingehend besprochen. Der Reichsobmann des Reichsnährstandes. Bauer Guitav Behrens, machte grundlegende Ausführungen zur Kartoffelmirtschaft im neuen Wirtichaftsjahr. Er verwies auf die gunitigeren Ausnichten gegenüber bem vergangenen Jahre. Tropdem und schwierige Aufgaben zu lofen. Der größeren Ernie iteben er= heblich gesteigerte Anforderungen gegenüber da nicht nur der Bedarf an Speife= und Pflanzfartoffeln gedect merden muß, sondern auch erhebliche Mengen für die technische Berarbeis tung bereitzustellen find. Auf der anderen Seite ift auch noch ein möglichit großer Futterreft für die Schweinehaltung gu erstreben. Sparfamite Berwendung der diesjährigen Rartoffel= ernte ist also wichtigstes Gebot. In den nächsten Wochen steht die schnelle und rechtzeitige Bergung der Kartoffelernte im Wordergrund. Der Reichsobmann erflärte, daß die Rartoffels ernte eine nationale Aufgabe erster Ordnung bedeutet, von deren erfolgreicher Lösung die Sicherheit unferer Ernährung im sechiten Kriegsjahr in großem Umfang abhängt. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß alle Volksschichten Berikandnis dafür haben und alles tun werden, um jede freie Arbeitstraft für die Bergung der Kartoffelernte gur Verfügung zu ftellen. Der Reichsobmann gab dann einen allgemeinen Uebervlick über die Ernährungslage und wies darauf hin daß die por= fichtige Ernährungsvolitit der letten Jahre fich stets als rich= tig erwiesen habe. Sie werde unterstütt durch die Abliefes rungefreudigkeit der deutschen Bauern, die auch unter schwies rigiten Berhältniffen nach Möglichkeit noch weiter gesteigert merde.

Der Borsitzende der Hauptvereinigung der deutschen Kar= toffelmirtschaft, Bauer Kurt Becht, gab befannt, daß das Ergebnis der Frühkarioffelernte mengenmäßig etwas hinter dem Worlahre zuruchtlieb. Wer Ruchang ist aber geringer, als nach der ungünstigen Frühjahrsentwicklung angenommen werden mußte. Voll bewährt hat fich die durch Bildung der Liefers gemeinschaften durchgeführte Berftraffung ber Marktordnung. Infolge der Trockenheit in den letten Wochen find zwar die ursprünglichen hoffnungen für die Entwicklung der Spat= fartoffeln nicht voll in Erfüllung gegangen; ergiebige Riederschläge können aber durchaus noch günftige Wirkungen haven. Ale Anreiz für die nichtständigen landwirtschaftlichen Arbeits= frafte aus Stadt und Land fich bei der Kartoffelernte ftarter einzusepen, hat der Reichsbauernführer die Gewährung einer Robe-Pramie empfohlen. Diefe Pramie foll bei Roben mit den Pflug 1 v. H., bei Roden von Hand 2 v. H. der gesammel= ten Kartoffelmenge betragen und neben den Löhnen, Afford= fätzen usw. zusätzlich ohne Kürzung der Rationssätze als Letstungszuschlag gegeben werden.

Der Rundfunk am Gonnabend

Reich & programm: 7.30-7.45: Eine funftgeschichtliche Betrachtung jum Boren und Behalten über die Grundlagen der bildenden Runft. 11.30-12.00: Die bunte Belt. - 12.35-12.45: Der Bericht gur Lage. 14.15-15.00: Allerlei von zwei bis drei. - 15.00-15.30: Die hamburger Unterhaltungstapelle Jan hoffmann spielt. - 15.30-16.00: Frontberichte. - 16.00-17.00: Buntes Nachmittagstonzert. - 17.15-18.00: Musikalische Kurzweil. - 18.10-18.30: Wir singen für alle: "Flaggen im Bind" - 18.30-19.00: Der Zeitfpiegel. - 19.15-19.30: Frontberichte. 20.15—22.00: Farbenspiel der Rlänge, Bochenendunterhaltung mit Ope-

rettenmelodien und tangerifchen Beifen. Deutichlandiender: 17.15-18.00: Das Orchefter des Mannheimer Nationaltheaters fpielt Werke von Sugo Raun, Egon Kornauth, Eugen Bodart und Paul Graener. - 18.00-18.30: "Auch fleine Dinge fonnen uns entzuden", Lieder und fleine Orchesterftude. - 20.15-22.000 Beichwingte Musif aus Operette, Oper und Kongert.

Amtlicher Teil

Lebensmittelversorgung in der 67. Zuteilungs= periode (18. September bis 15. Oktober 1944)

In der 67. Buteilungsperiode ift u. a. folgendes zu beachten:

1. Die Abschnitte A 1 und A 2 ber Reichsfettkarten berechtigen gemäß ihrem Aufdruck auch in ber 67. Buteilungsperiode jum Bezuge von je 100 Gramm Schweinefleisch ober je 80 Gramm Fleischschmalz. Auf jede Fettkarte (beide Abschnitte zusammen) gibt es also wieder 200 Gramm Schweinefleisch oder 160 Gramm Fleischschmalz. Die Abschnitte A 1 und A 2 sind durch die Fleischer zu beliefern und gesondert von den übrigen Fleische und Fettbedarfenachweisen ab= jurednen.

Auf die Abschnitte B der Reichsfettkarten 67 für Erwachsene und B und C ber Reichsfettkarten 67 3gb (ohne Warenaufbruck) werden je Abschnitt 125 Gramm Butter abgegeben.

Die Bezieher von Speiseöl (Bersorgungsberechtigte über 14 Jahre und Inhaber der Reichsfettkarten GD 1 und GB 5) erhalten wie in der 65. Buteilungsperiode wieder die Möglichkeit jum Bezuge von 100 Gramm Speiseöl an Stelle von 125 Gramm Margarine.

Bon den Einzelhändlern ufm. find die Abschnitte über 5 Gramm Margarine oder 4 Gramm Del, wenn barauf Spkifeol abgegeben wurde und ein entsprechender Bezugschein über Speiseöl erteilt werden foll, gefondert abzurechnen. Werden bei ben Bezugscheinausgabestellen Rleinabschnitte über Margarine oder Del vorgelegt, die zusammen mit Kleinabschnitten über Margarine auf einem Bogen aufgeklebt find, wird ausnahmstos ein Bezugschein über Margarine ausgeschrieben.

2. Ab 18. September 1944, dem Beginn der 67. Buteilungsa periode fallen die Bestellscheine für Marmelade (wahlweise Bucker) weg. Die Reichskarte für Marmelade (mahlweise Buder) wird mit der Reichszuckerkarte jur "Reichskarte für Zuder und Marmelade" vereinigt. Sie kommt für 4 Buteilungsperioden (67 bis 70) jur Ausgabe und wird mit den Lebensmittelfarten für den 67. Berforgung zeitraum den Berbrauchern zugestellt. Die Gesamtration ift unverändert geblieben. Jeder Berforgungsberechtigte fann durch entsprechende Ausnugung der ihm eingeräumten Wahlmöglichkeit Buder in dem bisherigen Umfange beziehen.

3. Im 67. Bersorgungszeitraum werden wieder 100 Gramm Kartoffelstärkeerzeugnisse auf 4 St-Abschnitte ber Mahrmittelkarten, lautend über je 25 Gramm, ausgegeben. Bei gleichbleibenden Werhältniffen ergeht fünftig eine entsprechende Bekanntmachung nicht mehr.

4. Die Reichseierkarte und der haushaltausweis für entrahmte Frischmilch verlieren mit dem Ablauf des 17. September 1944 ihre Gültigkeit. Bon der Ausgabe einer neuen Reichseierkarte wird vorläufio abgesehen. Der Haushaltausweis für entrahmte Frischmilch wird

für die 67. bis 70. Zuteilungsperiode (18. September 1944 bis 7. Januar 1945) neu ausgegeben und berechtigt in der bisherigen Weise jum Warenbezuge.

5. Die Berbraucher haben die Bestellscheine 67 der Reichsa milchkarte und für entrahmte Frischmilch (an der Hettkarte) in der Woche vom 11. bis 16. September 1944 bei den Einzelhändlern abzus geben. Es wird barauf hingewiesen, daß es einer Abgabe ber Bestellscheine bes Kartoffelbezugsausweises nicht imehr bedarf.

Der Landrat bes Rreifes Rameng - Ernährungsamt, 26t. 3 am 7. September 1944

Schluß bes amtlichen Teils

Biete bfl.-rotes Cammetfleib Suche Tauchfieder, 1000 Bolt Ung. u. J 8 a. d. Gefchft. b. Bl.

Die Arbeitskraft

der Heimat ist kostbares Gut, das wir unbedingt erhalten müssen. Allerdings dür'en wir kleiner Unpäßlichkeiten wegen keine Arzneien vergenden. Diese sind heute für ernste Fälle und vor allem für unsere Soldaten bestimmt. Auch CHINOSOL kann deshalb nur sparsam abgegeben werden

Unwägbar aber ausschlaggebend ist die Idee der jungen Nationen im heutigen Schicksalskampf. Unwägbar sind die Spuren an Harmonen, Enzymen oder Vitaminen, die den Erfolg eines Arzneimittels entscheiden können. Langjährige Erfahrungen stehen uns zur Erkennung dieser hochwirksamen Kräfte zur Vertügung. Dr. Madaus & Co. Arzneimittel aus Frischpflanzen auf deutschem Boden gewonnen.

Inferate

bis jum Betragevon MM. 5 .bitten wir, sofort zu bezahlen

Werde Mitglied

Stromlos ift am Conntag, ben 10. September 1944 bas Leitungenet Pulenit, Dr. Len-Siedlung von 8-14 Uhr Meberlandfraftwerfe Pulonin 21.- G.

Sochtragende oftpreus fifche Rühe findeingetroffen und fteben preiswert gum Berfauf.

Arno Bietsich, Lomnit.



H halt ihn vor Brand in treuer hut, er kommt dem ganzen Volk zugut

Aerztlicher Sonntagsdienst

10. Sept. Dr. Thielmann nur in dringenden Fällen)

Ratholifche Gemeinde Bulsnig. Sonntag, ben 10. September 1944: 9 Uhr Gottesdienft in der Schloffapelle Dhorn.



das gute Vollkombrot

Ueber all den Anstrengungen wollen wir nicht das aus den Augen verlieren, was unser Glück ausmacht: Unsere Kinder! Für sie kämpfen wir. Sie sollen einst die Früchte unseres Kampfes ernten. Sorgen wir dafür, daß wir sie gesund erhalten, für die Aufgaben, die auch ihnen in den kommenden Friedensjahren erwachsen. Ein guter Helfer dabei: MAIZENA

Bessapan - ein rarer Film! Die aufschlußreichen Bilaberichte gehören mit zur Kriegsgeschichte. Wie hier nur angedeutet sei: Auch Bessapan hilft mit dabei.



